

Gedenzug: Alle Erwartungen übertroffen

„Zug der Erinnerung“: Tausende besuchten die Ausstellung über die Deportationen – Bilanz

KOBLENZ. Der „Zug der Erinnerung“ – Tausende haben am Wochenende die Gelegenheit genutzt und die rollende Ausstellung über die Deportationen in der NS-Zeit auf dem Koblenzer Hauptbahnhof besucht. Die Organisatoren sind aufgrund des Ansturms überwältigt, sie hatten nicht mit einer solchen Resonanz gerechnet.

„Enorm“, „unglaublich“, „absoluter Wahnsinn“ – die Macher des „Zug der Erinnerung“ und des Begleitprogramms in Koblenz können es immer noch nicht fassen. Der Besucheransturm hat ihre kühnsten Erwartungen bei Weitem übertroffen. „Am Freitag haben wir allein mehr als 60 Schulklassen, also mehr als 1400 Schüler gezählt“,

sagt Hans-Rüdiger Minow, Vorstandssprecher des Vereins „Zug der Erinnerung“. Schon am Nachmittag seien dann viele Berufstätige gekommen. Joachim Hennig schätzt, dass am Samstag 1500 und am Sonntag mehr als 2500 Interessierte sich die Ausstellung angeschaut haben. „Teilweise betrug die Wartezeit zwischen einer und zwei Stunden“, so der stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins „Mahnmal Koblenz“, der das Begleitprogramm verantwortete, während der DGB Koblenz die Organisation auf dem Bahnhof übernommen hatte.

Das große Interesse vor allem der Schulen führt Minow auf die „hervorragende Arbeit des Koblenzer Schulam-

tes und der örtlichen Koordinatoren“ zurück. Er verhehlt nicht, dass sein Verein mit erheblich weniger Besuchern in Koblenz gerechnet hatte. „Da haben wir falsch gelegen. Dass die Koblenzer so deutlich reagiert haben, beeindruckt uns zutiefst.“ Damit meint er auch die Spendenbereitschaft: Allein am Samstag kamen Kleinspenden im Gesamtwert von 1000 Euro zusammen. Der Verkehrsverbund Rhein-Mosel hatte schon am Freitag einen Scheck in Höhe von 1400 Euro überreicht (die RZ berichtete) – Geld, das der Verein braucht, um seine Gedenkarbeit fortsetzen zu können.

Minow hofft, dass auch der Verein „Mahnmal Koblenz“ vom Besuch des „Zug der Er-

innerung“ profitieren wird. „Das ist ja auch so beabsichtigt, dass die Arbeit der örtlichen Unterstützer, die sonst eher etwas im Verborgenen stattfindet, mehr ans Licht der Öffentlichkeit kommt.“

Eine Hoffnung, die natürlich auch Joachim Hennig vom Förderverein teilt. Der nutzte die Chance, in einem Abteil des Zuges mit Schautafeln und Kurzbiografien an die Deportierten aus Koblenz zu erinnern. „Dieser regionale Teil der Ausstellung wurde sehr gut angenommen“, freut sich Hennig. Und auch die Begleitveranstaltungen im Kurt-Esser-Haus waren sehr gut besucht. So kamen beispielsweise zur Lesung „100 Jahre Musik der Reinhardts“ mit Hennig und Django Rein-



Ein brechend voller Bahnsteig: Der Ansturm auf die Ausstellung im „Zug der Erinnerung“ konnte kaum bewältigt werden. ■ Foto: Peter Karges

hardt 120 Zuhörer (Hennig: „Der Raum war brechend voll“) und circa je 70 zu den Zeitzeugengesprächen.

„Der Zug war sicherlich ein Magnet. Wir haben so Leute

erreicht, die wir sonst nicht erreicht hätten. Ich hoffe, dass unser Förderverein jetzt noch bekannter wird und der ein oder andere sich künftig in der Gedenkarbeit engagiert“,

meint Joachim Hennig abschließend. (atk)

■ Mehr Infos zum Förderverein gibt es im Internet unter www.mahnmal-koblenz.de